

„Habe es für Österreich getan“

Vor 51 Jahren wurde Pfarrer Johannes Gruber von den Nazis ermordet



Heuer vor 50 Jahren wurden das KZ Mauthausen und seine Außenlager befreit. Einer, der die Befreiung nicht mehr mit erlebte, war der Pfarrer und Leiter der Blindenerziehungsanstalt in Linz, Dr. Johannes Gruber.

Der Geistliche wurde im Jahre 1938 unter mehreren Vorwänden verhaftet und ins Linzer Gefangenhaus eingeliefert. Man legte dem gebürtigen Grieskirchner vor allem sexuelle Verfehlungen zur Last. Ein Vorwand, um den Anti-Nazi der ersten Stunde aus dem Weg zu räumen. Nach

mehreren Prozessen kam er nach Dachau, anschließend nach Gusen.

Im Konzentrationslager erbarmte er sich vor allem der vielen dorthin deportierten politischen Kinder und organisierte Unterricht und Lebensmittel.

Eine Suppe von „Papa“ Gruber

1940 wurden westlich vom Gusen II bedeutende Funde aus der mittleren Jungsteinzeit bis in die Bronzezeit gemacht. Johannes Gruber wurde Grabungsleiter und verwaltete das Museum innerhalb des Lagers.

Dadurch hatte er auch Gelegenheit die Möglichkeit, das Lager zu verlassen. Ehemalige Lagerinsassen berichteten, daß „Papa“ Gruber, so nannten ihn die Häftlinge, den Halbtoten eine „Grubersuppe“, ein Erdäpfelgericht, brachte und so viele Häftlinge vor dem Tod



Wurde am 7. April 1944 ermordet: Pfarrer Dr. Johannes Gruber.

Foto: Archiv

bewahrte. Innerhalb des Lagers baute der Pfarrer eine bestens organisierte Hilfsgruppe auf, welcher bestochene Kapos, in der Küche arbeitende Spanier, prominente Häftlinge und sogar SS-Leute angehörten, die alle ein Überleben des Lagers erreichen wollten.

Im April 1944 flog die Organisation auf und Gruber wurde verhaftet. Zuerst folterte

Kommandant Seidler selbst den Geistlichen im sogenannten „Jourhaus“, einem heute noch bestehenden Gebäude auf dem Gelände des Lagers, und schoß ihn an. Der Verwundete wurde drei Tage lang „bearbeitet“, getreten, sodaß die Gedärme hervorquollen, wie ein polnischer Mithäftling angab. Dann wollten die Nazis Gruber zwingen, sich selbst zu erhängen. Der Pfarrer aber blieb standhaft. Schließlich erwürgte ihn Seidler am Karfreitag, dem 7. April 1944. „Ich habe es für Österreich getan“ waren Grubers letzte Worte.

Ausstellung in Langenstein

Zu diesem Thema findet von 12. April bis 7. Mai 1995 die Ausstellung „Zeichnungen zu Dr. Johannes Gruber“ von Alfred Hrdlicka im Pfarrzentrum Langenstein statt. Nähere Auskünfte unter: 0 72 37/26 87.